

auch die von ihm besprochene Methode der Untersuchung der Futtermittel dabei mit zur gemeinsamen Anwendung ausarbeite.

Vorstehender Vortrag führte von selbst auf die Methode zur Bestimmung der Holzfaser. Diese wurde von mehreren Mitgliedern, namentlich von Dr. Henneberg, Dr. Hofmeister, Dr. Kühn (Weende) und Dr. Grouven, behandelt. Man sprach sich dabei gegen verschiedene neuere Methoden aus und kam einstimmig zu dem Resultate, daß die ältere, nach der die Holzfaser abwechselnd mit Kalilauge und Schwefelsäure behandelt wird, noch immer die beste sei. Die Abweichungen bei Anwendung der Concentrationen innerhalb gewisser Grenzen schienen weniger wesentlich, wenigstens stellte sich kein innerer Grund heraus, zwischen den von Dr. Hofmeister und Dr. Henneberg angegebenen Verhältnissen eine Wahl zu treffen, und lediglich der Uebereinstimmung willen kam man überein, das zu Weende bisher befolgte Verfahren allgemein anzunehmen, sowie dasselbe in Henneberg's und Stohmann's „Beiträgen zur rationellen Fütterung der Wiederkäuer“ beschrieben ist.

Prof. Knop wies darauf hin, bei den Fettbestimmungen, welcher Methode man sich auch bedient haben möge, den Aetherauszug dabei zu gewinnen, das als Fett zu bezeichnende Gemenge von Harz, Wachs und eigentlichem Fett noch von den durch Wasser löslichen Stoffen zu befreien und in den Analysen nur den in Wasser unlöslichen Theil als Fett aufzuführen.

Dr. Stohmann besprach die Inconvenienzen, die aus der Anwendung verschiedener Coefficienten zur Berechnung der Eiweißkörper aus der Stickstoffbestimmung erwachsen. Die Einen rechnen dabei mit 6,33, die Andern mit 6,25. Auf Stohmann's Vorschlag kommt man überein, als Coefficienten die letztere Zahl = 6,25 allgemein anzuwenden.

Prof. E. Wolff-Hohenheim hielt über Bodenanalysen einen auf eigene Erfahrung durchaus begründeten Vortrag, dessen Inhalt von demselben in der in Aussicht gestellten Schrift vollständig erscheinen wird.

Prof. Kühn, Halle, wies auf richtiges Verfahren beim Aufnehmen der Bodenproben hin, verwarf namentlich das Aufnehmen der Probe in Fractionen von verschiedenen Punkten eines Feldes und Mischen der Fractionen, um eine sogenannte Durchschnittsprobe zu gewinnen, wenn solches ohne sorgfältige Prüfung der geognostischen Beschaffenheit des Feldes geschieht.

Prof. Knop lenkte die Verhandlungen auf die höhere Bedeutung der nach und nach in einem Boden löslich werdenden Stoffe und das Factum hin, daß in Bodenarten, die an der Luft längere Zeit liegen bleiben, der Salpetersäuregehalt durch Absorption von Ammoniak aus der Luft und dessen Verbrennung stetig steigt, womit auch die Quantität der löslichen Mineralsalze in demselben zunimmt. Verschiedene Bo-